

Zwischenbericht: Auslandsjahr (2017/18) an der

## **University of Georgia in Athens, GA**

Erst einmal ganz allgemein: Die University of Georgia eignet sich meiner Meinung nach sehr gut für ein Auslandsstudium. Einerseits ist sie sehr groß und bietet eine Vielzahl an Studiengängen, Freizeitaktivitäten und Möglichkeiten, andere Leute kennen zu lernen, andererseits hat die UGA im Gegensatz zur Uni Heidelberg einen großen Campus, der nicht über die ganze Stadt verteilt ist, sondern vom Rest der Stadt abgetrennt ist.

Dennoch ist der Campus das Zentrum der Stadt, da Athens zwar noch einiges bietet, im Kern aber eine Universitätsstadt ist. Aber dazu später mehr.

Athens liegt im Südstaat Georgia, südlicher liegt nur noch Florida. Das heißt auch: Relativ hohe Temperaturen das ganze Jahr über. Der "Peach State" liegt ungefähr auf dem gleichen Breitengrad wie Nordafrika, und das äußert sich in Georgia nicht nur in heißen Temperaturen, sondern auch in hoher Feuchtigkeit im Sommer. Gradzahlen wie 37°C sind im Sommer nicht ungewöhnlich, und im Winter sinkt es selten unter 5°C. Wer also Freund von Hitze und Sonne ist, wird sich hier wohl fühlen, wo der Sommer ungefähr erst im November endet.

Wahrscheinlich durch den endlosen Sonnenschein sind die Menschen hier auch freundlicher als viele Amerikaner aus dem Norden. Man wird immer wieder angesprochen, begrüßt und einem wird oft ohne Fragen geholfen. Hier herrscht einfach eine positive Grundeinstellung. Georgia ist Teil des sogenannten "Bible Belts", ein Gürtel, der sich durch den Süden der USA zieht: Dieser zeigt, dass Menschen in diesen Gegenden besonders religiös (christlich) sind, was sich in Georgia durch Kirchen, religiöse Studentenvereinigungen und den gelegentlichen Prediger auszeichnet.

### **Bewerbung**

Doch erst einmal zur Bewerbung: Nach der offiziellen Auswahl als Austauschteilnehmer an der UGA muss man sich noch einmal extra an der Universität bewerben. Man bekommt den Zugang zu einer Webseite, auf der man dazu aufgefordert wird, diverse Dokumente hochzuladen. Dazu gehören natürlich auch die Dokumente zum Visum. Die erhält man in Frankfurt in der amerikanischen Botschaft, nachdem man ein Visum beantragt hat. Dies sowie Impfnachweise, Transcripts etc. sollte man so schnell wie möglich erledigen, da die Bearbeitung etwas dauern kann.

Außerdem sollte man vorher für die Zeit im Ausland eine Auslandsrankenversicherung abschließen, da man sonst für die universitäre Krankenversicherung angemeldet wird, die deutlich mehr kostet. Dabei sollte man darauf achten, dass die Versicherung speziell für die USA ausgelegt ist. Ich habe mich für Care Concept entschieden, eine Untergruppe der HanseMerkur, die speziell Versicherungen für Auslandsaufenthalte in den USA anbietet. Mit Kosten von 970€ für das ganze Auslandsjahr ist das somit viel günstiger als die Uni-Versicherung (ca. 2.200€) und bietet dabei trotzdem die gleichen Leistungen.

Hier ein paar Dinge, um die man sich am besten schnell kümmern sollte, sobald man weiß, dass man ins Ausland geht:

1. Flug buchen. Die besten Flugpreise für Langstreckenflüge nach Übersee bekommt man, wenn man ungefähr vier Monate oder früher vor Reisebeginn bucht. Dabei sollte man darauf achten, dass man nach der Ankunft in den USA mindestens 2 Stunden Puffer zum nächsten Trip lässt, da die Einreisekontrolle schon mal etwas dauern kann. Vom Flughafen in Atlanta kommt man am besten mit dem Groome Shuttle nach Athens, was immer fix 39\$ kostet. Das Ticket dafür muss man vorher online buchen.
2. Für Stipendien bewerben. Ob Baden-Württemberg-Stipendium oder einfach Auslands-BAFöG (auf jeden Fall bewerben, hier bekommt jeder etwas): Man sollte sich früh erkundigen, wie man sich seinen Auslandsaufenthalt finanziert. Für das BW-Stipendium ist es fast ein Jahr im Voraus, für BAFöG reichen 3 Monate vor Semesterbeginn in den USA. Falls man vor Ort jedoch merkt, dass es finanziell schwierig werden könnte, kann man sich auch nach einem Job auf dem Campus (nur da als Internationaler!) umschauen.
3. Kreditkarte beantragen. Viele internationale Studenten hatten die DKB Kreditkarte (wohl jetzt kostenpflichtig) und sind danach wegen Gebühren am Bankautomat zu einer lokalen Bank in den USA gewechselt, die jedoch einen gewissen Betrag vorschreibt, der auf dem Konto sein muss. Ich habe die kostenlose MLP Kreditkarte für Studenten, die mir bisher keine Probleme bereitet hat.
4. Für die Orientierungswoche des International Student Life anmelden: Für einen Kostenpunkt von 350\$ haben manche andere Internationale an der offiziellen Orientierungswoche teilgenommen und haben nur positiv davon berichtet. Hier hat man die Möglichkeit, schon früh Freundschaften mit anderen internationalen Studenten zu schließen.

## Unterkunft

Es gibt zwei Möglichkeiten, in Athens zu wohnen: auf dem Campus und außerhalb. Außerhalb hat den Vorteil, dass man sehr viel weniger Miete zahlen muss und darüber hinaus eine eigene Küche hat, sodass man größtenteils eigenständig leben kann. Das ist nämlich im On-Campus nicht unbedingt möglich, da man dort keine eigene Küche hat. Die Uni zwingt den Studenten hier quasi den vollen 7-Tage-Mensaplan zu kaufen. Wer also mehr Freiheiten will, sollte sich Gedanken über Off-Campus-Housing machen. Ich wohne off-campus, dennoch hätte ich im Nachhinein doch lieber auf dem Campus gewohnt. Zum einen ist man näher an allen Hotspots auf dem Campus und hat unter anderem das Uni-Fitnessstudio und eine Mensa direkt vor der Haustür, zum anderen sind die Wohnungen im ECV (dort werden die internationalen Studenten untergebracht) sehr gut ausgestattet und top modern isoliert. Wenn man außerhalb des Campus wohnt, muss man schlecht isolierte und schon etwas ältere Wohnungen, wo man schon mal dank des feuchtwarmen Klimas die ein oder andere Kakerlake entdeckt, sowie häufig lange Strecken in Kauf nehmen (die USA sind SEHR groß). Außerdem fahren die Busse nach ca. 23 Uhr nicht mehr außerhalb vom Campus, und an Gamedays der Bulldogs schon mal gar nicht. Auch wenn ich nicht dort gewohnt habe, würde ich jedem internationalen On-Campus-Housing empfehlen, da gerade ohne Auto die zentrale Lage Gold wert ist. Darüber hinaus ist es im ECV auch einfacher mit anderen Internationalen Freundschaften zu schließen, da man dort direkt zusammen wohnt. Für ein Zimmer in einer 4er-WG im ECV zahlt man knapp 700 \$ pro Monat, dazu kommt noch der obligatorische 7-Day All-Access Meal Plan für 2,000 \$ pro Semester, der es einem erlaubt, in jeder der 5 Mensen, die über den Campus verstreut sind, so oft wie man will zu essen. Diese bieten ein üppiges Buffet an, und von asiatisch über klassisch amerikanisch bis hin zu mexikanisch wird hier alles geboten. Im Gegensatz dazu habe ich off-Campus 390 \$ pro Monat Miete gezahlt, dazu den kleineren Meal Plan für Mittagessen unter der Woche für knapp 1,000 \$ pro Semester. Das ist zwar auf den ersten Blick viel günstiger, bringt aber, wie schon erwähnt, einiges an Nachteilen mit sich.

## Das Studieren an der Uni

Das Studium in den USA ist etwas anders als bei uns: Statt wöchentlichen Kursen hat man Kurse mehrmals die Woche, und darüber hinaus auch regelmäßig Hausaufgaben und Tests. Anstatt einer finalen Endklausur oder einer Hausarbeit muss man wöchentlich kleinere Essays beantworten und an Quizzes teilnehmen (manchmal auch unangekündigt). Trotzdem gibt es mindestens eine Prüfung in der Mitte des Semesters und am Ende, und in manchen Kursen müssen noch Hausarbeiten innerhalb des Semesters eingereicht werden. Man bleibt also immer beschäftigt, auch wenn die Aufgaben dafür nicht so schwierig sind. Generell ähnelt das College damit eher der Oberstufe als der deutschen Universität, in der man zur Selbstständigkeit angehalten wird.

Man wählt vier Kurse vor Semesterbeginn, um als voller Student anerkannt zu werden. Sollte man am Ende des Auslandsaufenthaltes nicht die entsprechenden Credits für 4 Kurse haben, bekommt man keine entsprechende Urkunde für den Aufenthalt.

## Das Leben an der Uni

Generell ist einiges los an der UGA und es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren und integrieren. So kann man vielen verschiedenen Studentenvereinigungen und -clubs beitreten (z.B. den vielen Fraternities und Sororities) und viele Sportangebote wahrnehmen. Diese fordern häufig einen gewissen Mitgliederbeitrag, aber es lohnt sich sehr, da man so auch mehr Amerikaner kennen lernt und wirklich in die Kultur eintaucht, die nämlich von Sport lebt. Die University of Georgia verkörpert dies sehr gut: Das sichtbarste Zeichen dieser Sportliebe ist das Sanford Stadium, ein Footballstadion mit einer Kapazität von mehr als 90.000 Zuschauern. Hier spielen die Georgia Bulldogs, die diese Saison nur knapp den nationalen Titel verpasst haben. An einem Game Day verwandelt sich die ganze Stadt in rot-schwarz und feuert ihre „Dawgs“ an. Das ist wirklich ein Erlebnis, das man nicht verpassen sollte. Deshalb sollte man sich zu Beginn des Semesters früh um ein Studententicket für das Stadion kümmern (ca. 60\$ für 7 Spiele). Nicht zu vergessen ist natürlich das Basketballteam der Bulldogs, das auch national weit oben mitspielt.

Athens hat eine kleine Downtown, wo man abends feiern gehen kann. Die Möglichkeiten sind allerdings begrenzt, und Clubs an einer Hand abzuzählen. Aber auch das macht Athens aus: Es ist eine kleine Universitätsstadt, wobei die Universität den größten Teil der

Innenstadt ausmacht. Downtown imitiert architektonisch den Stil des universitären Nordosten, besonders New Haven, der Stadt der Yale-Universität. Der gesamte Campus ist, wie der Name der Stadt es auch schon sagt, Athen nachempfunden und viele Gebäude sind deshalb mit Säulen, Inschriften und Fresken geschmückt. All in all einfach eine schöne Stadt und ein toller Ort, ein Auslandssemester zu verbringen!